

in denen des Prokuratoramtsanteiles, dem ehemaligen stiftischen Besitz, eingetragen. Die Vermutung der Schubert'schen Chronik, daß die Bischofspresse mit dem zum Prokuratoramte gehörigen „Hohen Hause“ in Zusammenhang gestanden habe, ist somit irrig.

Die ältesten Besitzerangaben über die Bischofspresse nächst der der Dederarten finden sich in den Kirchenrechnungen der Friedenskirche Kößchenbroda, in denen 1619 die Einnahme von sogenannten Gottespfennigen (einer bei jedem Besitzwechsel im Kirchspiel an den Kirchenärar abzuführenden Abgabe) von dem Kauf der Bischofspresse durch einen Dr. Rühle verbucht wird. Verkäufer und somit ältester urkundlich erwähnter Besitzer des Grundstückes war ein Jakob Kupfer, der wahrscheinlich nach dem auf der Deder-Karte genannten Simon Klaus das Weingut besaß. Dr. Rühle scheint die Bischofspresse seiner Frau Christiane, einer Tochter des kurfürstlichen Lehnswalters Michael Gerlach zugeeignet zu haben, denn 1654 berichten die Kaufbücher, daß die Erben des Michael Gerlach das ihm von seiner Tochter Christiane Rühle im Erbgang zugefallene Bischofspressengrundstück für 800 Gulden an den Oberkonsistorialrat Dr. Reußner verkaufen. Von diesem Reußner trug das Gebäude fast ein Jahrhundert lang den Namen die Reußnerische Weinpresse, obschon inzwischen die Besitzerfamilien mehrmals gewechselt hatten. Merkwürdigerweise wird die Bischofspresse in dem Reußner-Gerlach'schen Kaufvertrag nicht mit diesem Namen, sondern als „Erbpresse“ bezeichnet, ein Name, der auch noch 22 Jahre später in einem anderen Kaufvertrage erscheint.

1676 stirbt Dr. Reußner. Seine Erben, zwei Töchter, haben kein Interesse an der Erhaltung des Weingutes ihres Vaters. Sie veräußern es im Herbst dieses Jahres an den mehrfach als Weinbergbesitzer in der Kößnitz erscheinenden Kurfürstlichen Steuersekretär Michael Findefeller, der es für 950 Gulden übernimmt. Der Kaufvertrag umschreibt die Lage des Grundstückes zum ersten Male genauer und bei dieser Gelegenheit erfährt man auch die damals gebräuchlichen Namen der umliegenden Wege. So wird die heutige Mittlere Bergstraße als Hundsgasse und der spätere Ledeweg, der heutige Bischofsweg, als Unterstraße bezeichnet. Das zwischen diesen Wegen liegende Weinbergsgelände gehörte damals zur Bischofspresse, ein Gelände, das sich bis zur heutigen Barkengasse hinzog.

Die Bischofspresse und der dazugehörige Weinbergbesitz teilten das Schicksal der meisten Kößnitzer Weingüter, sie waren dauerndem Wechsel der Besitzer unterworfen. Im Jahre 1700 ist der Weinberg mitsamt der Bischofspresse Eigentum einer Tochter Findekellers, der Ehefrau des kurfürstlichen Kammerdieners Hilliger, die die Besitzung von ihrem Vater geerbt hatte. Sie scheint aber wenig Interesse für das Weingut gehabt zu haben. Im Juni 1700 tritt sie dasselbe an ihre Schwester Charlotte Concordia, Gattin des kurfürstlichen Oberlandzeugmeisters Paul Michael Klippgen für den Preis von 750 Talern ab. Bei der Gelegenheit erfährt man, daß der Besitz ähnlich wie beispielsweise Wackerbarths Ruhe aus einer Anzahl kleiner Bauernberge zusammengekauft worden war, woraus sich auch verschiedene der Altgemeinde zustehende Gerechtigkeiten herleiteten. So hatte die Bischofspresse u. a. auch Anteil an Fischereigerechtigkeit in der Bilschewiger Lache, die damals als Unter- und Oberlache ein ganz ansehnliches, zur Fischzucht geeignetes Gewässer gewesen sein muß. Eine Karte aus dem letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts zeigt, daß sich die Bilschewiger Lache in breiter Fläche bis zum heutigen Spitzgrundweg ausdehnte.

Nach dem Tode des Ehepaars Klippgen ging das Bischofspressengrundstück mit seinen Weinbergen im Erbgang 1743 an die Familie des Geheimen Kriegsrates Carl Friedrich von Teubern über, der nebst seiner Frau Eleonore geb. v. Geyer und ihren fünf Kindern für dasselbe am 20. September den Lehnsschein ausgestellt erhielt. 12 Jahre später erbt eine der Töchter, Charlotte von Teubern, von ihrem Vater das Weingut, verkauft es aber noch in demselben Jahre am 10. Oktober 1755 mit Zustimmung ihres Geschlechtsvormundes, des Generalmajors von Geyer, an den Dresdener Kauf- und Handelsberrn Gott-